



Asien-Hammer in Peking Schmiedekunst aus Wetzlar in China ausgestellt

Betty Hiedler, amtierende Weltmeisterin im Hammerwerfen, war dabei, als Ende März der Asien-Hammer des Künstlers Andreas Rimkus in der Freiformschmiede der Buderus Edelstahl GmbH geschmiedet wurde. Knapp drei Monate später erreichte das 30 Tonnen schwere und fast fünf Meter lange Kunstwerk seinen Bestimmungsort Peking. Die offizielle Einweihungsfeier fand am 19. Juni 2008 statt.

Drei Monate sind eine kurze Zeit, wenn es gilt, ein Kunstwerk gigantischen Ausmaßes umzusetzen und erfolgreich abzuschließen. Vor allem, wenn zwischen Entstehungs- und Bestimmungsort Kontinentalgrenzen liegen und viele Vorschriften und Bedingungen erfüllt sein müssen. Die Organisation war perfekt und nach sechswöchiger Reise per Schiff und zwei Wochen auf dem Landweg durch China ist der Asien-Hammer an seinem Bestimmungsort angekommen: Seit Mitte Juni schmückt er als Teil des weltumspannenden Generationen-KunstWerks des Schmiedekünstlers And-

reas Rimkus den Campus der University of Science and Technology Beijing. Schon die Schmiedung in der Wetzlarer Buderus Edelstahl Freiformschmiede war ein Ereignis.

Der Eiserne Plan

Bereits im März 2004 schufen Andreas Rimkus und Buderus Edelstahl den ersten Hammerkopf-Giganten. Der Afrika-Hammer hat seinen Platz im Dorf der 6000 Schmiede im afrikanischen Togo gefunden, wo er die Verbindung zwischen Tradition und Moderne der Schmiedekunst symbolisiert. Aus dem riesigen Hammerkopfloch wächst be-

reits ein kleiner Feuerbaumstiel empor. Der jetzt geschmiedete Asien-Hammer ist der dritte von insgesamt sieben Hammerköpfen. Auf jedem Kontinent soll einmal eines der imposanten Kunstwerke stehen – weltumspannende Symbole des Generationenwechsels und der Stahlkunst, das ist der „Eiserne Plan“ von Andreas Rimkus.

Die Vorbereitung

Für jeden Hammer lässt Andreas Rimkus einen Modell-Hammer schmieden. Diese Aufgabe übernimmt jeweils ein Schmied vor Ort, der das Schmiedehandwerk noch

Andreas Rimkus mit dem Schmied Bao Ma





Der Hammerkopf kurz vor seiner Vollendung

auf traditionelle Weise ausführt. Weltweit beherrschen nur noch wenige die alte Schmiedekunst, und auch in China war es für Andreas Rimkus nicht einfach gewesen, den passenden Mann zu finden. Moderne Schmieden haben hier längst traditionelle Arbeitsweisen im Schmiedehandwerk durch hochtechnisierte Verfahren ersetzt, um im rasant wachsenden und sich schnell verändernden Umfeld bestehen zu können. So konnte sich die Pekinger Universität zunächst nicht vorstellen, dass Andreas Rimkus tatsächlich einen Schmied suchte, der das Handwerk auf alte Weise betreibt, wo es doch moderne Freiformschmieden mit vielen tausend Mitarbeitern gibt. Erst als der Künstler sein Projekt im Detail vorstellte, fand sich der richtige Mann, 200 Kilometer von Peking entfernt. Ende Februar schmiedete Andreas Rimkus gemeinsam mit dem chinesischen Schmied Bao Ma in Peking das kleine Muster für den großen Asien-Hammer, der später in der Buderus-Edelstahl-Schmiede in ganzer Größe geschaffen werden sollte.

Die Schmiedung

Am 31. März 2008 begann die Schmiedung des 30 Tonnen Hammerkopfes in der Freiformschmiede von Buderus Edelstahl in Wetzlar. „Die Schmiedung ist perfekt gelaufen“, sagte Ralf Rech, technischer Spartenleiter Schmiedeerzeugnisse, der das Projekt vor Ort leitete. Im ersten Arbeitsgang wurde der Schmiedeblock unter der 55-MN-Freiform-Schmiedepresse mit einer Presskraft von 5500 Tonnen auf ein Vorstück von 1400 mm Durchmesser gestaucht. Anschließend erfolgte zunächst das Lochen des

Hammerauges mit einem 700 mm starken Dorn und später die Ausschmiedung auf Vierkant 1000 mm.

Dann erhielt der Asien-Hammer seine Prägung: das chinesische Schriftzeichen für „Hammer“ sowie das Symbol für Feuer von Andreas Rimkus wurde mit zwei speziell angefertigten Prägestempeln in den Vierkant gepresst.

Schließlich bekam der Asien-Hammer in der Fertigschmiedung seine endgültige charakteristische äußere Kontur mit angeschmiedeter Finne und dem Beischmieden der Kanten nach den Vorgaben des Modellhammers. „Eine besondere Herausforderung war das Einbringen der Prägestempel in den bereits gelochten Vierkant“, sagte Ralf Rech. „Die Temperaturverteilung in dem Vierkant musste so gesteuert werden, dass das Hammerauge sich bei der Prägung

Das Schmiedeteam mit dem fertigen Hammerkopf



Ralf Rech (rechts) beantwortet offene Fragen von Michael Deyhle und Betty Heidler (v. l.)

streckte und durch die Umformung die gleiche Ovalität erhielt wie das chinesischen Muster.“

Mit dabei: Die Weltmeisterin im Hammerwerfen

Die amtierende Weltmeisterin im Hammerwerfen, Betty Heidler, die der Einladung von Andreas Rimkus nach Wetzlar gefolgt war, begleitete die Fertigschmiedung am 2. April 2008 gemeinsam mit Bundestrainer Michael Deyhle. Ihre Verbindung zu Eisen und Stahl hat Betty Heidler Silber und Gold eingebracht. Im August 2007 warf die 24-jährige ihren Hammer im Nagai-Stadion im japanischen Osaka ganze 74,76 Meter weit und holte den Weltmeistertitel. 2004 bei der Olympiade in Athen erreichte sie den vierten Platz. 2008 in Peking konnte sie sich leider nicht für das olympische



Hammerwurf-Finale qualifizieren, doch 2012 in London könnte das wieder ganz anders aussehen. „Wir drücken ihr für ihre sportliche Karriere fest die Daumen“, sagt Jens Mohr, kaufmännischer Geschäftsführer von Buderus Edelstahl, der das GenerationenKunstWerk von Andreas Rimkus gerne unterstützt. „Stahl ist nicht nur einer der wichtigsten Werkstoffe des Menschen – die Möglichkeiten, die er eröffnet, haben Kulturen und Gesellschaften geprägt. Die Schmiedekunst hat es verdient, dass man

ihr weltweit ein Denkmal setzt.“ Das findet auch die Unesco, die das Rimkus-Projekt unterstützt.

Offizielle Ausstellungseröffnung in Peking

Dass der Asien-Hammer bereits im Juni diesen Jahres seinen offiziellen Platz in Peking einnehmen durfte, ist der engen Zusammenarbeit zwischen Buderus Edelstahl und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen zu verdanken, die gute Kontakte zu der in China führenden University of Science and Technology Beijing (USTB) pflegt. Die offizielle Einweihungsfeier des Kunstwerks fand am 19. Juni 2008 auf dem Campus der Pekinger Universität statt. Jens Mohr war gemeinsam mit Uli Keiner, Exportleiter Werkzeugstahl, und Anne Kuhlmann, Assistentin der Kaufmännischen Geschäftsführung, vor

Ort. In seiner Rede vor Gästen, Professoren und rund 200 Studenten bedankte er sich bei der USTB, der RWTH Aachen sowie Herrn Rimkus für die reibungslose Zusammenarbeit, dank der das Projekt so schnell realisiert werden konnte. „Wir freuen uns, dass der Asien-Hammer seinen Platz auf dem Campus der University of Science and Technology Beijing gefunden hat. China, als eine der aufstrebenden Wirtschaftsmächte der Welt, ist die richtige Wahl, um das weltumspannende GenerationenKunstWerk von Herrn Rimkus in Asien zu präsentieren. Buderus Edelstahl hat bedeutende Geschäftspartner in China. Dass uns nun auch der gemeinsame Einsatz für die Kunst und damit die Wahrung und Wertschätzung des traditionellen Schmiedehandwerks mit diesem Land verbindet, freut mich besonders.“ Jens Mohr betonte, dass das Projekt international das Interesse an einem sehr wichtigen Handwerk fördert und zugleich hilft, Nachwuchskräfte für den Werkstoff Stahl zu interessieren. Andreas Rimkus berichtete engagiert über sein Projekt, und auch der Schmied des kleinen Musterhammers war auf dem Campus mit dabei, um den stählernen Koloss zu bewundern, dessen Vorbild sein kleines Schmiedewerk gewesen war. Die ausgefallene Schmiedeaufgabe war für ihn eine besondere Ehre gewesen; entsprechend stolz und mit großer Freude nahm er an der Einweihungsfeier teil.

Anne Kuhlmann und Andreas Rimkus (rechts) überreichen das Gastgeschenk



Der Ginkgobaum wird gepflanzt



Gruppenbild von der offiziellen Einweihungsfeier

